

„Orte des Zuhörens“: Wir sind für Sie da!

**Wir hätten uns soviel zu sagen!
Aber es hört uns ja niemand zu!**
(Ernst Ferstl)

Um dem entgegen zu wirken, bietet die Katholische Kirche in Dornbirn gemeinsam mit der Caritas durch die „Orte des Zuhörens“ ein neues Angebot: Engagierte Freiwillige nehmen sich Zeit, sind da und hören den Menschen zu: was sie erleben, was sie bewegt, freut oder



vielleicht drückt und in Gesprächen sonst keinen Raum findet – in den „Orten des Zuhörens“ wird es gehört und bleibt vertraulich.

Für unterschiedlichste Gesprächssituationen sind die freiwilligen ZuhörerInnen-Teams der Katholischen Kirche in Dornbirn sowie der Caritas bestens geschult. Mit viel Einfühlungsvermögen und Einsatzbereitschaft nehmen sie sich Zeit für die unterschiedlichsten Themen und Anliegen der Menschen, die zu ihnen in die „Orte des Zuhörens“ kommen. Sie sind „ganz Ohr“ für die Begegnung mit Menschen, hören wertfrei zu, denken mit und informieren bei Bedarf über bestehende Angebote.

Die Orte des Zuhörens sind ein niederschwelliges Angebot für Menschen, die eine Gesprächspartnerin, beziehungsweise –partner suchen; die gehört werden möchten. Wir freuen uns auf zahlreiche Begegnungen mit Menschen,

unabhängig von ihrer Herkunft oder Konfession. Willkommen sind alle, die ein offenes Ohr brauchen und/oder mit jemandem unverbindlich reden wollen. Denn das Ohr ist der Weg zum Herzen. (Madeleine de Scudéry)

Wenn Sie sich für dieses neue Angebot interessieren oder im Team der „Orte des Zuhörens“ freiwillig mitarbeiten möchten, rufen Sie uns unverbindlich an!

„Orte des Zuhörens“

Kirche Dornbirn St. Martin
(Carl Lampert Kapelle),
Marktplatz 1

Info-Vormittag für Interessierte:

Sa, 22. April, 9:00 bis 13:00 Uhr
Dornbirn, Pfarrzentrum St. Martin,
Marktplatz 1

Kontakt:

Heidi Liegel
T 0676-88 420 4014
E heidi.liegel@caritas.at

Seniorenachmittage: Quelle der Freude

In vielen Pfarren sind Seniorenachmittage ein beliebter Treffpunkt, bei dem Begegnung, Geselligkeit, Austausch und Information im Vordergrund stehen.

Diese Nachmittage werden meist von ehrenamtlichen Teams aus den Pfarren vorbereitet und liebevoll begleitet.

Für viele SeniorInnen ist dieser Nachmittag ein wichtiger Termin und für manche eine der wenigen Gelegenheiten, das Haus zu verlassen. Hier trifft man alte Bekannte und spürt, dass man ernst genommen wird und zu einer größeren Gemeinschaft gehört. Oft geht es sehr fröhlich zu, aber auch traurige Anlässe werden miteinander geteilt. Beim Seniorenachmittag ist der ganze Mensch (Körper, Geist und

Seele) im Blick und die Teilnehmenden können ermutigende Anregungen für den Alltag mitnehmen.

Gerne laden wir (freiwillige) MitarbeiterInnen, die sich für ältere Menschen engagieren, zu einem Ideen- und Impulsnachmittag mit Rosina Welte-Spalt ein. Neue Impulse und Anregungen sollen uns dabei helfen, unsere Nachmittage zusammen mit unseren Gästen kreativ und lebendig zu gestalten.

Ideen & Impulse zur Gestaltung von Seniorenachmittagen

Referentin:

Rosina Welte-Spalt, Alt.Jung. Sein-Trainerin, Familien- und Gruppenarbeiterin

Do, 27. April, 14:30 bis 17:00 Uhr
Saal der Diözese Feldkirch, Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch



Infos und Anmeldung:

Susanne Jenewein
T 0676 88 420 4017
E susanne.jenewein@caritas.at



LaufWunder zugunsten Kinder

Das LaufWunder der youngCaritas ist ein Stundenlauf, bei dem die LäuferInnen durch Sponsorengelder pro gelaufener Runde oder einem Pauschalbeitrag unterstützt werden.

Heuer kommt der Gesamtbetrag den Kindern in den sechs Lerncafés in Vorarlberg zu Gute.

Was macht das Lerncafé aus und wem kommt es zugute? Das Lerncafé ist ein kostenloses Angebot für Kinder zwischen 8 und 14 Jahren, wenn das Geld für die Nachhilfe fehlt, die Wohnsituation zum Lernen ungeeignet ist oder die Deutschkenntnisse nicht ausreichen.

An allen Standorten unterstützt jeweils ein kompetentes Freiwilligen-Team bis zu 4-mal in der Woche bei den Hausaufgaben und hilft beim Lernen. Eine gesunde Jause, sinnvolle Freizeitgestaltung und die gute Zusammenarbeit mit den Eltern sind ebenfalls wesentliche Säulen des Lerncafés.

Machen auch Sie mit beim LaufWunder in Bregenz beim Festspielplatz!
Mi, 17. Mai, 11:00 Uhr

Infos & Anmeldung:

Julia Ha, youngCaritas
T 0676 88 420 4040
E julia.ha@caritas.at

Mit Beeinträchtigungen leben

Neben der Besichtigung der Caritas Werkstätte lernen wir verschiedene Wege der Inklusion kennen und kommen mit den Werkstätten-SprecherInnen ins Gespräch.

AutorInnen aus dem Buch „Durch Erfahrung wird man klug!“ stellen ihre persönlichen Texte und Gedanken vor, manche traurig und gedankenverloren, andere wieder lustig

und genauso bunt wie die Bilder, die die KünstlerInnen dazu gemalt haben.

Referentin: Waltraud Valentin, Dipl. Sozialpädagogin
Stellenleiterin der Caritas Werkstätte Bludenz

Do, 20. April, 13:30 bis 16:00 Uhr
Werkstätte Bludenz,
St. Peterstraße 3, 6700 Bludenz

Impressum

Kostenlose Zeitschrift der Pfarrcaritas Vorarlberg;
Redaktionsteam: Ingrid Böhler, Eva Corn, Claudio Tedeschi, Susanne Jenewein
Fotos: fotolia.at, Caritas
Gestaltung: Heidi Dolensky;
Herausgeber: Pfarrcaritas Vorarlberg,
Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch;
Österreichische Post AG, SP 02Z031046 S

Kontakt Pfarrcaritas-Team

Mag. Ingrid Böhler
Fachbereichsleiterin
T 05522-200 4010
ingrid.boehler@caritas.at

Barbara Brunner, BSc
Kordinatorin
Sozialpaten
T 05522-200 3200
barbara.brunner@caritas.at

Eva Corn
Kordinatorin Haus-
sammlung, Vorlesepaten
T 05522-200 4011
eva.corn@caritas.at

Mag. Eva-Maria Fitz
Kordinatorin
Sozialpaten
T 05522-200 1727
eva-maria.fitz@caritas.at

Mag. Marlies Enekel-Huber
Kordinatorin
Sozialpaten
T 05522-200 4012
marlies.enekel-huber@caritas.at

Lisa Hochfellner, BSc
Kordinatorin
Sozialpaten
T 05522-200 4013
lisa.hochfellner@caritas.at

Susanne Jenewein, DGKS,
Seniorenarbeit
Spaziergänger
T 05522-200 4017
susanne.jenewein@caritas.at

Dipl. PA Heidi Liegel
Kordinatorin
Sozialpaten
T 05522-200 4014
heidi.liegel@caritas.at

Gerti Weingärtner
Kordinatorin
Musik schenkt Freude
T 0664 8240143
gerti.weingaertner@caritas.at

DSA Claudia Wohlgenannt
Kordinatorin
Sozialpaten
T 05522-200 4016
claudia.wohlgenannt@caritas.at

April 2017, Nr. 2

Verlagspostamt 6800 Feldkirch
Österreichische Post AG
SP 02Z031046 S

Information | Nachlese | Fixpunkte | Orientierung

PfarrCaritasInfo



„Neue und alte“ Orte des Zuhörens

Leg' ein Ohr auf die Erde – dann ist das andere für den Himmel offen.
Unbekannt

Not hat viele Gesichter: Der sterbende Mann, die Mutter, die ihre Rechnungen nicht bezahlen kann, die ältere Frau, die kaum mehr Besuch erhält oder das 9-jährige Mädchen, das zu Hause keinen Platz zum Lernen hat und in der Schule kaum eine Chance hat...

Wie können wir diesen Menschen begegnen?

Zuhören ist ein wesentlicher Weg. Zuhören hilft uns, die passende Geste und das passende Wort zu

finden, die uns aus der bequemen Position des Zuschauers herausholen, so beschreibt es Papst Franziskus.

In unserer schnelllebigen Welt sehnen sich Menschen nach Orten, an denen sie in ihrer Ganzheit gesehen und gehört werden, wo nichts verdrängt oder überhört wird. Wer sich einem Menschen ganz zuwendet, bleibt nicht im Vordergrund hängen, sondern hört das wirklich Wichtige, die eigentliche Not eines Menschen.

In der Caritas und in unseren Pfarren gibt es viele „Orte des Zuhörens“, manche gibt es schon seit vielen Jahren, die Senioren-

nachmittage, die unterschiedlichen Beratungsstellen der Caritas, die Lerncafés oder die Besuchsdienste, andere sind gerade im Entstehen, das Hospiz am See oder die „Orte des Zuhörens“ in Dornbirn.

All diese Orte sind Teil einer geschwisterlichen Kirche, die geprägt ist von einer Haltung der Offenheit und Aufmerksamkeit für die Gegenwart Gottes und des Menschen – eine Kirche, die Anteil nehmen will am menschlichen Leben, indem sie sich für deren Anliegen öffnet.

Ingrid Böhler
Pfarrcaritas

Hospiz am See: Leben bis zuletzt, Sterben in Frieden

Die Umbauarbeiten für das neue „Hospiz am See“, das im zweiten Stockwerk des ehemaligen Bregenzer Sanatoriums Mehrerer entsteht, laufen bereits auf Hochtouren. Zur Jahreswende 2017/18 können die ersten Gäste aufgenommen werden.

Auch wichtige Personalentscheidungen sind bereits gefallen, wie der Leiter von Hospiz Vorarlberg, Karl Bitschnau, erzählt.

„Leben bis zuletzt und Sterben in Frieden.“ So hat die Begründerin der modernen Hospizbewegung, Cicely Saunders, die Bedürfnisse von schwer erkrankten Menschen am Ende ihres Lebens auf den Punkt gebracht. Hospiz Vorarlberg erweitert laufend die Angebote für lebensbedrohlich erkrankte, sterbende und trauernde Menschen. Als weiteres wichtiges Mosaik wird nun das „Hospiz am See“ mit zehn Betten umgesetzt. „Gerade wenn medizinisch keine Heilung mehr möglich ist, gibt es noch sehr viel zu tun.“ Mit der Umsetzung des stationären Hospiz geht für Karl Bitschnau ebenso wie für Hospizseelsorger Elmar Simma ein langgehegter Wunsch in Erfüllung. „Unser Fokus lag immer darauf, einen Ort zu schaffen, wo schwerstkranke und sterbende Menschen fachlich gut betreut in einer wohlthuenden Atmosphäre wohnen und leben können – bis zuletzt.“ Als wichtigsten Baustein dafür sieht er vor allem ein qualifiziertes, erfahrenes Team. Die Leitung steht nun fest, OA Dr. Klaus Gassner übernimmt die ärztliche Leitung, DGKS Angelika Müller die Pflegedienstleitung für das stationäre Hospiz.

Oft wird Karl Bitschnau auf den Unterschied eines stationären Hospizes zu anderen Einrichtungen, wie die Palliativstation in Hohenems oder Pflegeheime angesprochen. „Die Palliativstation ist Teil des Akutkrankenhauses und strebt an, die PatientInnen möglichst zu stabilisieren – sehr oft können diese

sogar wieder nach Hause entlassen werden. Das stationäre Hospiz sieht sich als letztes Zuhause für schwerstkranke Menschen in ihren letzten Wochen und Monaten. Diese Menschen benötigen zwar das Betreuungsangebot eines Akutkrankenhauses nicht (mehr), dafür aber eine intensivere Betreuung, als dies Zuhause möglich wäre. „Das Hospiz am See ergänzt somit die Palliativstation, die eine hervorragende Arbeit leistet.“



Auch die Hauskrankenpflege und die Pflegeheime leisten Arbeit auf hohem Niveau.“

Eine sehr wichtige Aufgabe übernehmen im „Hospiz am See“ auch ehrenamtliche HospizbegleiterInnen, hier wird momentan ein eigenes Ehrenamtssteam aufgebaut. „Dass möglichst viele Menschen die Idee in ihrem Herzen mittragen“, antwortet Karl Bitschnau auf die Frage, wie jede/jeder Einzelne das „Hospiz am See“ unterstützen kann. Durch Führungen für Einzelpersonen und Gruppen sollen eventuell vorhandene Schwellenängste abgebaut werden. Einen erheblichen Teil der Finanzierung muss die Caritas zudem durch Spenden aufbringen.

Vielleicht sagen Sie an dieser Stelle „Ja, da will ich einen Beitrag leisten!“ Das würde uns sehr freuen. Jede Spende hilft unter dem Kennwort: Hospiz am See Caritas der Diözese Feldkirch IBAN: AT11 2060 4031 0022 3134

Termine 2017

Mit Beeinträchtigungen leben
Waltraud Valentin
Werkstätte Bludenz, St. Peterstraße 3
Do, 20. April, 13:30 bis 16:00 Uhr

Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung
Barbara Brunner,
Marlies Enenkel-Huber
Marlies Enenkel-Huber
Clemens-Holzmeister-Gasse 2
Fr, 29. April, 9:00 bis 13:00 Uhr



Was ist Demenz?
MR. Dr. Josef Bachmann
Caritashaus Feldkirch, Wichnerg. 22,
Di, 16. Mai, 19:00 bis 21:30 Uhr

Begleitung von Menschen bei der Wohnungssuche
Basiswissen Mindestsicherung
Angelika Ott, Volkshochschule Götzis,
Am Garnmarkt 12
Fr, 19. Mai, 17:00 bis 20:00 Uhr

Hilfreiche Hilfe: Menschen kompetent und hilfreich begleiten
Ingrid Böhler, Heidi Liegel
Caritashaus Feldkirch, Wichnerg. 22
Fr, 2. Juni, 14:00 bis 18:00 Uhr

Überschuldung und Schuldenfalle
Judith Nussbaumer, Lebensraum Bregenz,
Clemens-Holzmeister-Gasse 2
Di, 13. Juni, 18:30 bis 21:30 Uhr

Solidarität KONKRET – soziales Engagement in Pfarren
Eva Corn, Heidi Liegel
Caritashaus Feldkirch, Wichnerg. 22
Fr, 23. Juni, 14:00 bis 18:00 Uhr

Solidarität konkret – durch soziales Engagement die Pfarre aktiv mitgestalten

In diesem Modul beschäftigen sich die Teilnehmenden mit den Grundlagen und Quellen des sozialen Engagements in der Pfarre.

Gemeinsam gehen wir den persönlichen Motivationen und Beweggründen, sowie den unterschiedlichen Zugängen zu menschlicher Not nach. Wir reflektieren mit den TeilnehmerInnen die verschiedenen Aspekte und Inhalte einer ehrenamt-

lichen sozialen Arbeit in der Pfarre. Anhand zahlreicher Beispiele aus der Praxis erarbeiten wir dazu ein nützliches Handwerkszeug.

Zudem beschäftigen wir uns mit den unterschiedlichen Chancen, Herausforderungen und konkreten Umsetzungsmöglichkeiten einer vernetzten Arbeitsweise zwischen Pfarre, Gemeinde und professionellen sozialen Organisationen.



Hausaufgabenbetreuung Sozialkreis Thüringen



20 Jahre Sozialkreis Thüringen

Seit 20 Jahren setzen sich Erika Walter und ihr Sozialkreis für Menschen in Not in ihrer Pfarre ein. Sie tun dies mit Freude, Energie, hoher Kompetenz, Geduld und viel Herzenswärme.

Vor 20 Jahren wurde in Thüringen die Gründung des Sozialkreises beschlossen. Viel Gutes ist seither gewachsen, wie die Krankenmesse oder Besuche zu Geburtstagen oder bei Trauernden, anderes hat sich verändert, wie die Besuche bei Neuzugezogenen, manches wurde in andere Hände übergeben, wie die Caritas-Haussammlung. Zudem konnte sich die Pfarre und Gemeinde immer mit ihren Anfragen an den Sozialkreis wenden und die Frauen des Sozialkreises halfen, wo immer sie konnten. Sie begleiteten Menschen auf Ämter, bis hin zum An-

walt, halfen bei ungerechtfertigten Wohnungs-Kündigungen, begleiteten Verzweifelte auf die BH, zur AK oder anderen Stellen, setzten sich ein, wenn Menschen das Geld für Wasser oder Strom fehlte... In den letzten Jahren war auch die Begleitung von Flüchtlingen ein wichtiges Thema, zumal über 100 Menschen ein Zuhause auf Zeit in Thüringen fanden. So wurden unzählige Pakete mit Hygieneartikeln zusammengestellt, Berge von Kleidung und Spielsachen gesammelt oder ein Deutschkurs organisiert.

Heute besteht der Sozialkreis aus 6 Frauen, die nicht nur auf ihre Mitmenschen achten, sondern auch auf sich selbst und ihre Freundschaft, die sie verbindet und durch Höhen und Tiefen trägt. So engagieren sie sich heute in der

Referentinnen: Eva Corn, Erwachsenenbildnerin, Koordinatorin Projekt „Ganz Ohr“ und „Besuch mit Buch“

Dipl. Pass. Heidi Liegel, Pastoralassistentin, Erwachsenenbildnerin, Koordinatorin Projekt Sozial- und Integrationspaten und „Orte des Zuhörens“

Fr, 23. Juni, 14:00 bis 18:00 Uhr
Caritashaus Feldkirch, Wichnerg. 22

Hausaufgabenbetreuung oder bei der Gestaltung der Caritas- und der Krankenmesse mit anschließendem gemütlichem Beisammensein. Sie besuchen Trauernde, in der Karwoche bringen sie älteren oder kranken ein Ostergeschenk. Dafür werden ca. 100 Karten und 20 Kerzen gestaltet. Auch die Begleitung und Aktionen für Flüchtlinge oder Hilfen für in Not geratene Menschen gehören zu ihren Aufgaben.

All die vielen Aktionen gelingen, weil viele HelferInnen die Frauen des Sozialkreises bei den einzelnen Projekten begleiten und unterstützen. Gemeinsam setzen diese Menschen seit 20 Jahren viele kleine und große Zeichen gelebter Caritas und Nächstenliebe. DANKE!

Ingrid Böhler, Pfarrcaritas

Diakonie: „Das Thema liegt mir am Herzen!“

Seit fünf Jahren gestalten die Pfarrbeauftragten für die drei Grunddimensionen Liturgie, Verkündigung und Diakonie unsere Kirche wesentlich mit. Wir sprechen mit Sylvia Ulmer, die als Pfarrgemeinderätin und Pfarrbeauftragte für Diakonie im Pastoralteam in Thüringen mitarbeitet:

Sylvia, welche Aufgaben hast du in der Funktion der Pfarrbeauftragten für Diakonie?

Als Pfarrbeauftragte bin ich Anlaufstelle für offene Fragen oder Anliegen der sozial Engagierten. Zudem liegt mir das Thema Diakonie am Herzen. Da ich sowohl im Pastoralteam als auch im PGR mitarbeite, bringe ich die Themen der Diakonie immer wieder in diese Gremien ein. Zudem koordiniere ich die Sternsinger oder andere soziale Aktionen wie die „Lichterstraße“ im Advent.

Empfindest du das „Pastoralteam“ hilfreich für deine Arbeit?

Ja, ich empfinde das Pastoralteam als sehr sinnvoll, zumal bei uns die Zuständigkeitsbereiche des Pastoralteams und des Pfarrgemeinderats klar definiert sind. Auch für meine Tätigkeit als Pfarrbeauftragte ist das Pastoralteam hilfreich, weil ich dadurch die Möglichkeit zum Austausch habe. Durch die regelmäßigen Treffen können anstehende Themen, Aufgaben und Anfragen zeitnahe besprochen und koordiniert werden. Bei uns werden im Pastoralteam auch Infos für PGR-Beschlüsse eingeholt.

Was ist im Bereich Diakonie in Thüringen gewachsen?

Bei uns war schon sehr viel da. Wir haben einen sehr aktiven Sozialkreis, der schon sehr gute und tragende Strukturen geschaffen hat. Viele Bereiche, wie Hausaufgabenhilfe, Hilfe für Flüchtlinge, Trauerbegleitung, Sternsinger, Caritas Haussammlung oder andere Aktionen sind bei uns sehr gut abgedeckt und verankert.

Wie werden die Aufgaben der Diakonie in der Pfarre organisiert?

Viele Aktivitäten gehen vom Sozialkreis aus. Unsere Flüchtlinge werden zusätzlich auch noch von freiwillig Engagierten aus der Gemeinde unterstützt. Manchmal organisieren wir auch gezielte Sammelaktionen in der Kirche. Jedes Jahr gestalten wir einen Adventbasar der Pfarre. Andere wichtige Sozialaktionen sind die Sternsinger und die Caritas Haussammlung. Auch unsere Firmlinge machen jedes Jahr eine soziale Aktion.

Wie gelingt in eurer Pfarre die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Gruppen?

Wir haben ein gutes Miteinander, in dem alle mithelfen. Hinzu kommt, dass die Aufgaben gut verteilt werden. So wird der Einzelne nicht überfordert und Probleme sind sehr selten. Auch die Zusammenarbeit mit unserem Diakon ist sehr gut. Er unterstützt uns in unserer Ar-

beit und begegnet uns immer mit Achtung und Wertschätzung. Jedes Jahr wird ein großes Dankefest in der Pfarre organisiert. Mit knapp 200 Personen in den ehrenamtlichen Diensten unserer Pfarre haben wir ein gut ausgebautes und tragendes Netz für die Menschen in Thüringen.

Sind die Angebote von Diözese und Caritas hilfreich für dich als Pfarrbeauftragte?

Ja, die Angebote sind hilfreich und ich weiß, dass ich mich bei Fragen oder Anliegen an die Diözese oder die Caritas wenden kann.

Danke, für das Gespräch!



Pfarrbeauftragte in Thüringen
Sylvia Ulmer

